

Arbeitsblatt zur Nachhaltigkeit bei Geldanlagen (Lösungen)

1. Individuelle Antworten aus der Lerngruppe, zum Beispiel: Geld in Unternehmen investieren, die umweltverträgliche Produkte herstellen, z. B. Bioprodukte; Geldanlage in Unternehmen, die Umwelttechnologien entwickeln, z. B. Windrad-Hersteller, Solarpanel-Hersteller, E-Autos; Aktien von Unternehmen, die sich für gute Arbeitsbedingungen z. B. in Entwicklungsländern einsetzen; Investition in Unternehmen, die sich für Gleichberechtigung einsetzen (z. B. Frauen in Vorständen und Geschäftsführung)
2. Es ist erwartbar, dass die SuS folgende Problematisierung entwickeln:
 - Verbraucher und Verbraucherinnen wissen zu wenig über die Unternehmen bzw. Fonds,
 - dass Geldanlagen als „grün“ beworben werden, sagt wenig aus,
 - es ist schwierig, eine Abwägung zwischen Rendite und Nachhaltigkeit zu vorzunehmen,
 - es ist bekannt, dass Unternehmen „Greenwashing“ betreiben und sich „grüner“ verkaufen, als sie es sind
4. b) Lösungsvorschlag für die Tabelle

Environment	Social	Governance
Wasserverbrauch CO2-Emissionen Abfall Verstöße gegen Umwelt	Respektvoller und kollegialer Umgang miteinander Verstöße gegen Arbeitsrechte	innovative Unternehmensführung allgemeine Orientierung am UN-Ziel „Klimaschutz“

c) Mögliche Antwort:

Die Kriterien der EU zur Bewertung der Geldanlagen sind nur auf den ersten Blick hilfreich. Die im Text genannten Beispiele zeigen jedoch, dass eine Bewertung von Unternehmen schwer zu durchschauen ist. So ist es möglich, dass ein Waffenhersteller gut abschneidet, weil das Unternehmen wenig Müll produziert und seine CO2-Emissionen gesenkt hat. Oder ein Minenunternehmen, das den Abbau fossiler Ressourcen betreibt und gegen Arbeitsrechte verstößt, erhält ein gutes Rating-Ergebnis, weil das Unternehmen angibt, sich für Klimaschutz einzusetzen. Wer hat schon Zeit, das alles zu recherchieren? Es müsste ein nachvollziehbares Bewertungs-Instrument entwickelt werden, damit Verbraucher wissen, wo das eigene Geld am Ende hinfließt.